# Krakauer Zeitung.

Nr. 202. Mittwoch den 5. September 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
**Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

**X. Jahrgang.**

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

**Annoncen** übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Das von Mir angeordnete Maria-Theresia-Ordens-Capitel hat den nachbenannten Candidaten durch Einhelligkeit oder Mehrheit der Stimmen diesen Orden zuerkannt:

Das Großkreuz:

Meinem Herrn Vetter dem Feldmarschalle Erzh. Albrecht.

Das Commandeurkreuz:

dem Feldmarschall-Lieutenant Joseph Freiherrn Maroičić di Madonna del Monte;
dem Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn v. John;
dem Vice-Admiral Wilhelm v. Tegetthoff und
dem Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn Kuhn von Kuhnenfeld.

Das Ritterkreuz:

dem Feldmarschall-Lieutenant Ernst Hartung;
dem Feldmarschall-Lieutenant Gabriel Freih. v. Rodich;
dem Generalmajor Eugen Freiherrn Piret de Bihain;
dem Generalmajor Ludwig Pulz;
dem Oberstlieutenant Ludwig Ritter v. Pielsticker, des Generalstabes;
dem Rittmeister Moriz Ritter v. Lehmann des Uhlanen-Regiments Graf Grünne Nr. 1 (gefallen im Gefechte bei Oświęcim);
dem Hauptmanne Ludwig Ritter v. Greoler, des Meinen Namen führenden Tiroler Jägerregiments;
dem Generalmajor Albert Ritter Knebel v. Treuenschwert;
dem Hauptmanne August von der Gröben, des Artillerie-Regiments Freiherr v. Wilsdorf Nr. 8 (gefallen in der Schlacht bei Königgrätz);
dem Contre-Admiral Anton v. Petz;
dem Linienschiffscapitän Maximilian Freiherrn Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein und
dem Obersten Bruno Freiherrn v. Montluisant, des Meinen Namen führenden Tiroler Jägerregiments.

Ich ertheile diesem Antrage des Capitels Meine Genehmigung und nehme die Vorgenannten als Großkreuz, Commandeure und Ritter in den Orden auf.

Schönbrunn, am 29. August 1866.

**Franz Joseph** m. p.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. August d. J. dem Director der k. k. privileg. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe Theodor Ritter von Hornbostel das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J. den Oberbergrath und außerordentlichen öffentlichen Professor des Bergrechtes an der Wiener Universität, Otto Freiherrn von Hingenau zum Ministerialrathe im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. August d. J. dem Hof- und Ministerialsecretär im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Maximilian Freiherrn von Werner den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 30. August d. J. dem Kaminfegermeister Franz Schebesta zu Barau in Böhmen in Anerkennung der von ihm vollbrachten Rettung zweier Menschenleben das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J. die graduelle Vorrückung des Cantor canonicus am Kalocsaer Erzcapitel Marian Klassovich zum Lector canonicus; des Custos canonicus Joseph Kovách zum Cantor canonicus; des Bácser Propstes Anton Barakovics zum Custos canonicus; des Kathedralerzdechanten Johann Antonovich zum Bácser Propst, des Bácser Erzdechanten Mihály Kubinszky zum Kathedralerzdechant; des Theißer Erzdechantes Franz Lichtensteiger zum Bácser Erzdechant; des Magister canonicus senior Johann Schverer zum Theiß-Erzdechant und des Magister canonicus junior Constantin Schuster zum Magister canonicus senior allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. August d. J. die Titularabtei Sancti Nicolai E. C. de Eresi dem Großwardeiner griechisch-katholischen Domherrn Johann Papp allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Das Finanzministerium hat den Finanzsecretär Rudolf Sowa zum Finanzrathe und Finanzbezirksdirector in Hradisch ernannt.

---

Zu Ende August 1866 haben sich nach den bei der privil österreichischen Nationalbank geführten und der Prüfung unterzogenen Vormerkungen an zu Staatsnoten erklärten Ein- und Fünfguldenbanknoten im Umlaufe befunden: Zu Einem Gulden 67,101.831 Stücke d. s. 67,101.831 fl., zu Fünf Gulden 15,086.698 Stücke d. s. 75,433.490 fl. Zusammen 82,188.529 Stücke d. s. 142,535.321 fl.; dann Partialhypothekaranweisungen auf Conv.-Münze lautend 13,850 fl. oder in österr. Währ. 14,542 fl. 50 kr., auf österr. Währ. lautend 79,682.700 fl. Zusammen 79,697.242 fl. 50 kr. Im Ganzen 222,232.563 fl. 50 kr.

Von der Commission zur Controle der Staatsschuld.

Wien, den 3. September 1866.

---

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 5. September.

Die Nachricht über Abschluß des Friedens zwischen Hessen-Darmstadt und Preußen ist bereits officiell bestätigt. Ueber die Bedingungen verlautet noch nichts.

Am 3. d. hat in Berlin die Auswechslung der Ratificationen des baierisch-preußischen Friedensvertrages stattgefunden.

Die „Wiener Abendpost" spricht sich gegen jene „süddeutschen Organe" aus, welche neuerdings von einem „Vertragsbruche gegen Baiern" sprechen. Sie sagt: „Wenn sie dabei eine Stelle in der Rede des Ministers v. d. Pfordten anziehen, so legen sie derselben einen Sinn unter, welcher darin ganz gewiß nicht enthalten sein sollte. Denn der königlich baierischen Regierung ist ja sehr wohl bekannt, daß Preußen sich ausdrücklich weigerte, in Friedensverhandlungen mit Oesterreich und dessen Bundesgenossen einzutreten, vielmehr auf besonderen Verhandlungen mit jedem einzelnen kriegführenden Staate bestand, und ebenso, daß Oesterreich zur Fortführung des Krieges von jener Seite keineswegs aufgemuntert wurde." Aus den der bairischen Kammer gemachten Vorlagen ist der Inhalt der Convention von Olmütz (14. Juni) bekannt geworden, welche das Maß der baierischen Leistungen für die gemeinsame Kriegführung dahin festsetzte, daß Baiern eine Armee von höchstens 50.000 Mann ins Feld zu stellen habe, die aber in erster Reihe das baierische Gebiet zu decken bestimmt sei. Es mag auch jetzt noch ein Interesse haben, die bisher nicht in die Oeffentlichkeit gelangte Thatsache aufzudecken, daß früher General von der Tann eine Convention in Wien abgeschlossen hatte, durch welche Baiern zur unmittelbaren Cooperation mit Oesterreich ein Armeecorps nach Böhmen zu senden sich verpflichtete, daß aber diese Convention in München nicht ratificirt wurde.

Ueber das Verbleiben der sächsischen Armee auf österreichischem Boden verlautet, daß neuerdings Seitens der sächsischen Militär-Intendanz Verträge über Fleisch- und Natural-Lieferungen mit östereichischen Lieferanten auf den Zeitraum von zwei Monaten abgeschlossen wurden. Außerdem wurde bereits ein Theil der bisher in Baden und Umgegend einquartirten sächsischen Truppen an die ungarische Gränze dislocirt. Die preußisch-sächsischen Friedensverhandlungen dürften demnach nicht so bald zu Ende geführt werden.

Am verflossenen Donnerstage überreichten drei hannover'sche Notable, der gewesene Minister v. Münchhausen, Vice-Präsident v. Schlepegrell und Staatsrath v. Rössling, dem Könige von Preußen eine Adresse, in welcher dem Könige zu erwägen gegeben wird, ob nicht für Preußen die Bundesgenossenschaft eines nach innen selbständigen Hannovers, das sich der Führung Preußens als der Vormacht des norddeutschen Bundes rückhaltlos unterordnet, der völligen Annexion vorzuziehen wäre. Der König erwiderte diese Adresse in einem förmlichen Exposé seiner Annexions-Politik. Bei Unterredungen mit dem Grafen Bismarck erhielten die Mitglieder der Deputation die Zusicherung, daß a) für bisherige Handlungen hannover'scher Loyalität keinerlei Ahndungen eintreten werden; b) daß auch gegenüber loyalen Bedenken und Scrupeln hannover'scher Beamten u. s. w. eine möglichst ausgedehnte Langmuth werde geübt werden; c) daß Se. kön. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm auf längere Zeit als Vicekönig oder in ähnlicher Stellung seine Residenz in Hannover nehmen werde.

Seit einigen Tagen soll sich in Berlin eine mildere Gesinnung gegen Frankfurt bemerklich machen. Die sogenannte bürgerliche Deputation soll ebenfalls von guten Aussichten zu berichten gewagt, und sogar die Hoffnung erweckt haben, daß ein Theil, wenn nicht die ganzen sechs Millionen Kriegssteuer erlassen, beziehungsweise zurückgezahlt werden. Auch die Militärfreiheit für die Frankfurter Bürgerssöhne soll für jetzt in Aussicht stehen, um so mehr als man das Gewissen der preußischen Kammern dadurch zu beruhigen gedenkt, daß man ihnen einen Präcedenzfall aus der preußischen Geschichte anzuführen beabsichtigt. Es soll nämlich die Stadt Stralsund die gleiche Wohlthat längere Zeit genossen haben.

Bürgermeister Dr. Müller von Frankfurt, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, soll zum Ministerialrath in dem für die eroberten Provinzen errichteten Ministerium bestimmt sein.

Es ist schon berichtet worden, daß am Donnerstag in Oppeln von Oesterreich an Preußen 15 Millionen Gulden Silber, als die Hälfte der Kriegscontribution, erlegt worden sind. Nach dem gestern publicirten Friedensvertrage ist die zweite Hälfte erst in drei Wochen zu entrichten. Indessen wird berichtet, daß nachträglich in einem Annex zum Friedensvertrage über die Zahlungs-Modalitäten eine abändernde Bestimmung getroffen wurde. Es ist daselbst stipulirt worden, daß die 30 Mill. Gulden in drei Raten zu 10 Mill. zu erlegen sind: die erste Rate bei Ratification des Vertrages, die zweite zehn und die letzte zwanzig Tage später. Da nun aber bereits 15 Mill. Gulden erlegt sind, so werden bis Ende dieser Woche noch 6 Millionen Gulden Silber nach Oppeln abgehen, womit die zweite Rate beglichen wird und wobei Preußen 5 pCt. Zinsen von 5 Mill. Gulden für zehn Tage vergütet. Am 19. September wird sodann das letzte Drittheil erlegt werden, und mit dem letzten preußischen Soldaten, der Oesterreich verläßt, wird Preußen auch die ganze Kriegscontribution eincassirt haben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in den Stand gesetzt, die Note zu veröffentlichen, welche die königlich italienische Regierung in Antwort auf die Mittheilung über den Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Oesterreich an den preußischen Gesandten in Florenz gerichtet hat. Dieselbe lautet in Uebersetzung:

Florenz, 27. August. Der Minister der äußeren Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Italien hat die Ehre, den Empfang der Note vom 25. d. M. zu bestätigen, welche Se. Excellenz der Herr v. Usedom, außerordentlicher Gesandter 2c. Sr. Majestät des Königs von Preußen, an ihn gerichtet hat, um der Regierung des Königs den zu Prag zwischen Preußen und Oesterreich unterzeichneten Frieden zu notificiren und um gleichzeitig den Wunsch auszudrücken, daß die herzlichen Beziehungen der beiden alliirten Mächte fortbestehen und sich in Zukunft noch befestigen mögen.

Mit Befriedigung hat die Regierung des Königs in dem Artikel II des am 23. d. M. von den Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs unterzeichneten Vertrages ein Pfand für den baldigen Abschluß eines gegenseitigen Friedens zwischen Oesterreich und Italien gesehen. In der festen Zuversicht, daß dieses Resultat in Kürze wirklich erreicht werden wird, behält sich der Unterzeichnete vor, alsdann der Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen davon Kenntniß zu geben.

Die Regierung des Königs ist sehr angenehm von den Wünschen berührt, welche die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen in Bezug auf die Fortdauer der Allianz beider Staaten auch nach der gegenwärtigen Periode äußert, und ihre eigenen Anschauungen stimmen hiemit herzlichst überein.

Wir legen großen Werth auf die Bande der Sympathien und der gemeinschaftlichen Interessen, welche die italienische und die deutsche Nation mit einander zu verbinden bestimmt sind. Diese Bande werden sich in der Zeit der Ruhe, welche die Vereinigung Veneziens mit der Halbinsel herbeiführen wird, nur noch enger schließen.

Das Verständniß, welches zwischen Preußen und Italien herrscht, wird noch eine weitere Entwicklung gewinnen, wenn wir erst, wie Preußen schon jetzt, Frieden mit unseren Nachbarn haben werden. Die Regierung des Königs wird, so weit es an ihr ist, nichts verabsäumen, um dauernd den beiden Ländern die gegenseitigen Vortheile einer bleibenden Freundschaft zu sichern.

Der Unterzeichnete bittet Sr. Excellenz den Herrn v. Usedom von neuem, die Versicherung besonderer Hochachtung genehmigen zu wollen. (sign.) Visconti-Venosta.

An Se. Excellenz den Grafen v. Usedom.

Am 30. v. M. Abends ist endlich der vielgenannte französische Commissär, General Leboeuf, von Mailand in Venedig angekommen.

Nach dem „Journal des Debats" wird sofort nach dem Friedensschlusse zwischen Oesterreich und Italien die römische Frage in Angriff genommen werden, und daß Italien sich bestreben werde, mit dem Papste direct und ohne Vermittlung Frankreichs ins Reine zu kommen.

Die Pariser Blätter vom 1. d. melden noch nichts Bestimmtes über den Rücktritt des Herrn Drouyn de Lhuys und über seinen Nachfolger im Amte. Nur die „Corr. Havas" schreibt: Wie wir vernehmen, ist diesen Abend mehr als vorher die Rede von einer bevorstehenden Veränderung in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Die Berliner officiöse Correspondenz weiß, daß die Rüstungen Frankreichs nicht gegen Preußen gerichtet sind. Diese Correspondenz meldete jedoch früher als die Pariser Blätter überdies schon, daß in Frankreich ein Ministerwechsel eintreten werde. Man könnte also aus dieser Mitwissenschaft schließen, daß zwischen Berlin und Paris Verabredungen bestehen, die mit jenen „Umständen" zusammenhängen, welche nach dem Briefe des Kaisers Napoleon an Drouyn, selben „nöthigten", den Minister zu entlassen.

---

Dem „Kamerad" wird folgender Beitrag zum Gefechte bei Trautenau geliefert. Im Abenblatte des „Neuen Fremdenblattes" vom 20. August ist mit der Unterschrift: „Suum cuique" ein von einem Augenzeugen herrührender Bericht zum Gefechte bei Trautenau enthalten. Da derselbe nur einzelne Momente unserer Aufstellung am linken Flügel bespricht, so sei es mir, gleichfalls einem Augenzeugen, gegönnt, auch das der Vergessenheit zu entreißen, was im Centrum und am rechten Flügel von unseren braven Truppen, insbesondere aber von der in jeder Affaire dieses Feldzuges als unübertrefflich dastehenden Artillerie und dem ebenfalls daselbst wirksam gewesenen Ulanen-Regimente Graf Mensdorff Nr. 9 geleistet wurde. Bevor ich mich aber eines Weiteren darüber ergehe, muß ich den Irrthum des Augenzeugen „suum cuique", als wäre die tapfere Brigade Oberst Mondel bei Trautenau im Gefechte des 27. Juni bald durch das nachrückende 10. Corps unterstützt worden, berichtigen. Die Brigade Oberst Mondel, die schon am 26. Juni von Josephstadt mit der 3. Escadron des 9. Ulanen-Regiments gegen Trautenau, woselbst das 2. Dragoner-Regiment Fürst Windischgrätz auf Vorposten stand, disponirt worden war, trat schon um 9 Uhr Vormittags des 27. Juni mit den von Trautenau her mit großer Uebermacht vorrückenden Preußen in's Gefecht, und führte dasselbe mit der erwähnten Cavallerie ganz allein bis gegen 2 Uhr Nachmittags mit außerordentlicher Bravour, aber auch gleich großen Verlusten fort. Jeder Schritt Boden kostete Blut, und mit edler Selbstaufopferung wetteiferte hier Infanterie und Cavallerie; während rechts Infanterie die Höhen von Trautenau stürmte, attakirten links Dragoner und Uhlanen, erstere unter Oberst Fürst Windischgrätz, letztere — nur ein Zug — unter Oberlieutenant Baron Ertherde, die vorbrechenden preußischen Dragoner, und warfen sie in wilder Flucht in die Stadt Trautenau zurück; und hiemit war auch die Wirksamkeit der preußischen Cavallerie für diesen Tag beendet. Um die oben bezeichnete Nachmittagsstunde erst traf die erste Verstärkung, bestehend in der zweiten Division des 9. Uhlanenregiments, nachdem sie die letzten 3/4 Meilen im Trabe marschirt war, auf dem Schlachtfelde ein, und ging allsogleich in Gefechtsstellung über. Nach dieser erst, in beiläufigen Intervallen von je einer Stunde, kamen die anderen drei Brigaden des Corps: Grivicic, Wimpffen und Knebel, die gemäß den Dispositionen erst gegen die Mittagsstunde aus der Umgegend Josephstadts abgerückt waren, die letzten 3/4 Meilen von Praußnitz her, die Batterien im Trab und Galopp voran, im Lauftritte marschirend, an, warfen sich, zu Tode erschöpft, ungefähr 15 Minuten lang auf den Boden, und nun ging's, mit dieser kargen Erholung zufrieden, im Sturme mit einer noch nie dagewesenen Bravour und Todesverachtung unter den Klängen des Radetzkymarsches über die Leichen und furchtbar verstümmelten Körper ihrer Kameraden auf die steilen Waldhöhen! Ein unvergeßlicher, furchtbar schöner Anblick! Die Artillerie, im Centrum und am rechten Flügel treffliche Positionen nehmend, schoß mit einer außerordentlichen Präcision; nicht mehr als ein, höchstens zwei Schüsse genügten, die richtige Distanz zu erkennen, und nun ging's Schuß auf Schuß in die preußischen Geschütze und Reihen; so oft ein feindlicher Pulverkarren in die Luft flog, wurde dies durch ein weithin schallendes Bravo unserer Bedienungsmannschaft secundirt; sollte dies aber auch Wunder nehmen? Die Commandanten dieser Batterien, wie z. B. Geisegger, waren uns bereits aus dem italienischen Feldzuge her bekannte Persönlichkeiten. Wie schlecht die preußische Artillerie schoß, konnte man hier deutlich sehen, ungeachtet der ganz freien und sehr ausgesetzten Position unserer Batterien hatten dieselben, sowie auch die daselbst als Kanonenbedeckung befindliche Escadron des 9. Ulanenregiments, durch feindliche Artillerie ein Minimum zu leiden, und viel häufiger schlugen hier die Gewehrkugeln ein, während Shrapnels und Hohlkugeln weit ober unseren Köpfen explodirten. Gegen die fünfte Nachmittagsstunde wurde die 3. und 5. Escadron des 9. Ulanenregiments sowohl zur Ablösung einer auf Vorposten befindlichen Dragonerabtheilung, als auch zur Deckung in unsere äußerste rechte Flanke entsendet. Hier war es, wo der tapfere Commandant dieser Division, Oberstlieutenant Victor Prinz Rohan, sich um den glücklichen Ausgang dieses Gefechtes höchst verdient machte. Eben drangen starke Colonnen preußischer Infanterie aus einem zwischen Alt-Rognitz und Rudersdorf gelegenen bewaldeten Hohlwege hervor, und bedrohten hiedurch seine rechte Flanke; dieser, die Wichtigkeit dieses Moments mit richtigem Kennerauge erblickend, disponirte selbst auf seine eigene Verantwortung eine in ziemlicher Entfernung hinter sich unthätig gestandene Halbbatterie gegen diesen Punct, und dieselbe riß unter ihrem vorzüglichen Commandanten, dem Lieutenant Kupeczek, die dort hervorbrechenden Colonnen mit einem derart verheerenden Feuer nieder, daß sie nach mehrmaligen fruchtlosen Versuchen, erneuert vorzudringen, in eiligster Flucht zurückwichen und schließlich bis hinter den Aupafluß zurückgedrängt wurden. In der Folge erlitt aber auch diese Halbbatterie bedeutende Verluste, indem eine einzige feindliche Granate die Mannschaft und Pferde zweier Geschütze vollends kampfunfähig machte, weshalb auch eine zweite ganze Batterie, welche mit gleich ausgezeichnetem Erfolge feuerte, herbeigezogen werden mußte. Diesem glücklichen Momente nun ist auch das zur selben Zeit am linken Flügel stattgefundene Zurückwerfen der Preußen durch die Brigade Knebel bei jener, jedem, der

bei Trautenau war, wohlbekannten, auf steiler waldiger Höhe gelegenen rothen Capelle zuzuschreiben, wodurch die feindliche Linie, auf beiden Flügeln gleichzeitig wirksam angegriffen, siegreich zurückgedrängt wurde. So glücklich sich diese Affaire am rechten Flügel in Folge der daselbst erlittenen geringen Verluste gestaltete, um so schwerer waren die Verluste am linken Flügel bei der Brigade Knebel. Hunderte von Todten und meistens Schwerverwundeten der tapferen Regimenter Kaiser und Carl, sowie des 28. Jägerbataillons bedeckten die theuer erkaufte Höhe. So bildete denn das Gefecht bei Trautenau am 27. Juni, das wohl im Hinblick auf die große Zahl der daselbst Gebliebenen und Verwundeten mit Recht „Schlacht" genannt werden sollte, in diesem leider so unglücklichen Feldzuge doch einen Sieg.

Dieser Tage erregte in Brünn ein eigenthümlicher Transport auf der Eisenbahn viel Aufsehen; es wurde nämlich eine ganze Familie unter preußischer Militärbewachung nach Berlin abgeführt. Die Bewachung von Seite der Preußen war aber mehr eine freundliche als eine feindliche. Ein Förster welcher vor der Schlacht bei Blumenau nächst Preßburg den Preußen die Stellung der österreichischen Truppen genau angegeben hat, begab sich nämlich später sammt seiner ganzen Familie unter preußischen Schutz und entschloß sich, Oesterreich seine Mitbürgerschaft zu entziehen.

Ueber die Seeschlacht bei Lissa werden noch immer neue und interessante Details beigebracht. So veröffentlicht ein Augenzeuge der Schlacht bei Lissa folgende interessante Einzelnheiten: Das Kriegsschiff „Kaiser" ist durchaus mit Ketten aus steierischem Eisen bepanzert, denen die 300pfündigen Kugeln der italienischen Geschütze nicht viel anhaben konnten. Eine feindliche Kugel flog übrigens in ein Geschützrohr auf dem „Kaiser" und riß dieses entzwei. Auch hat der „Kaiser", der seither wieder seetüchtig gemacht wurde, den Fockmast und Bugspriet verloren. Mit dem letzteren hat es seine eigene Bewandtniß. Als bekanntlich eine feindliche Panzerfregatte gegen den „Kaiser" herandampfte, um ihn in den Grund zu bohren, hatte Commodore Petz die Geistesgegenwart, zu commandiren, daß die Maschine mit voller Kraft das Schiff zurücklenke; dies geschah auch, und dem feindlichen Panzerungethüme gelang es nur, ein Stück vom Bugspriet wegzureißen. Ohne diesen raschen Entschluß des Seehelden Petz wäre der „Kaiser" unzweifelhaft eingerannt worden. Der Mannschaft des Kriegsschiffes „Kaiser" wurde übrigens hart zugesetzt. Die vehemente Lufterschütterung, welche von einer feindlichen Kugel veranlaßt wurde, hatte einen Matrosen dieses Schiffes in die Luft gehoben und in den Rauchfang geschleudert, wo der Aermste jämmerlich verbrannte. Ein Bootsmann des Schiffes wurde von einer feindlichen Vollkugel zerschmettert, daß das Blut weit hinspritzte. An Bord des „Kaiser" war Wein zur Stärkung für die Kämpfer aufgestellt; Niemand berührte ihn, Niemand kümmerte sich um das Rebenblut beim Anblick des Menschenblutes. Vice-Admiral v. Tegetthoff riß durch die heldenmüthige Kaltblütigkeit und raschgefaßte Energie seiner Haltung als Commandant die ganze kaiserliche Marine zur Bewunderung hin. Er rauchte ruhig seinen Tschibuk, als die feindlichen Geschosse ihn umsausten. Als ihm ein Freund, der Oberst eines Gränzregiments, zu der Heldenthat von Lissa Glück wünschte, meinte Tegetthoff in seiner Bescheidenheit: „Das ist ja nicht der Rede werth, ich möchte gern Gelegenheit finden, mehr zu thun!" Unter den decorirten Matrosen unserer Marine befindet sich einer, der aus seinem Revolver den Commandanten des feindlichen Schiffes erschossen hat. Auch ein Schiffsjunge vom Kanonenboot „Seehund" hat eine silberne Medaille bekommen wegen wirksamer Bedienung eines Geschützes. Tegetthoff hat am Tage nach der Schlacht bei Lissa den Raddampfer „Elisabeth" auf Recognoscirung ausgeschickt; dieser Dampfer nahm 12 Matrosen von der feindlichen Flotte auf, welche 12 Stunden lang im Meere herumgeschwommen sind; ein italienischer Marineofficier, welcher ebenfalls von der „Elisabeth" auf der See schwimmend getroffen wurde, wollte nicht an Bord genommen werden; er rief den Leuten, die ihn retten wollten, zu: „Lieber den Tod in den Wellen, als österreichische Kriegsgefangenschaft!" Die „Elisabeth" fing auch eine Kiste mit der Correspondenz des Königs Victor Emanuel mit dem Admiral Persano und ein Etui mit dem kostbaren Eßbesteck desselben auf, welches ein Geschenk des Königs war. — Als ein Beweis der unerschrockenen Tapferkeit der italienischen Marineofficiere wird es gerühmt, daß sie auf der Panzerfregatte „Re d'Italia", während dieselbe in die Meereswogen sank, ununterbrochen auf die österreichischen Schiffe schossen. Sie feuerten noch als ihnen das Wasser bis zur Brust ging.

Italienische Blätter haben bekanntlich nach der Seeschlacht bei Lissa die Behauptung ausgesprochen, daß die österreichischen Kriegsschiffe die mit den Wellen ringenden Matrosen des in Grund gebohrten „Re d'Italia" nicht nur nicht gerettet hätten, sondern so gar über dieselben hinweggefahren wären. Es stellte sich indessen bald heraus, daß diese Behauptungen sammt und sonders falsch waren, und daß vielmehr die italienischen Schiffe selbst an dem Tode der 300 Matrosen schuld waren, indem sie die Rettungsversuche unserer Schiffe durch erneuerte heftige Angriffe vereitelten. Nichtsdestoweniger enthielt auch der amtliche italienische Bericht über die Seeschlacht diese Verleumdungen, welcher Umstand den k. k. Vice-Admiral v. Tegetthoff bewog, von den einzelnen Schiffscommandanten umständliche Berichte abfassen zu lassen, und dieselben dem Commando der operirenden Armee zu unterbreiten. Die drei amtlichen Berichte der Commandanten des „Erzherzog Max", der Fregatte „Elisabeth" und des Schooners „Narenta" melden übereinstimmend, daß sie Versuche zur Rettung der Unglücklichen machten, daß dieselben aber durch die heftigen Angriffe der feindlichen Panzerschiffe vereitelt wurden. Der Commandant des „Erzherzog Max", welcher den „Re d'Italia" in den Grund bohrte, war eben im Begriff, das einzige noch verfügbare Boot auszusetzen, als einige Panzerschiffe herankamen und ihn mit einem Hagel von Geschossen bewarfen. Unsere Schiffe wurden demnach gezwungen, die Rettungsversuche aufzugeben und an ihre eigene Vertheidigung zu denken. Der hereingebrochenen Nacht wegen konnten die österreichischen Schiffe, welche zur Rettung der Unglücklichen entsendet wurden, nichts ausrichten. Die Dampfer, welche am nächstfolgenden Morgen am Unglücksplatze kreuzten, fanden nur noch Schiffstrümmer, Munitionskisten und einige mehr oder weniger schadhafte leere Boote, aber keine Schiffbrüchigen mehr, von denen sich 19 Mann durch Schwimmen an das Ufer von Lissa gerettet hatten. Die verleumderische Anklage von Barbarei, welche gegen unsere Flotte erhoben wurde, ist durch die Aussagen dieser Gefangenen selbst entkräftet. Sicherlich werden aber auch die fremden Seeleute dieser lächerlichen Erfindung keinen Glauben schenken, da sie begreifen müssen, daß eine kleinere Flotte, welche einen viel überlegeneren Feind zu bekämpfen hat, ihre Zeit und Geschosse nicht an Feinde verschwenden wird, die bis an den Hals im Wasser sind. General Lamarmora hat sich auf Grund des amtlichen italienischen Rapportes über die Seeschlacht bewogen gefunden, an den Generalstabschef der operirenden k. k. Armee eine Note zu richten, worin er die obenerwähnte Angelegenheit zur Sprache bringt und sich beschwert. FML. John antwortete nun unter Bezugnahme auf die amtlichen Berichte der einzelnen Schiffscommandanten. Hiebei wies er auch auf die von italienischen Soldaten in der Schlacht bei Custozza verübten Greuel hin und bewies damit ganz deutlich, daß man in Wien die Absichten des italienischen Hauptquartiers, die Vorgänge auf dem Schlachtfelde von Custozza durch ein der österreichischen Marine angedichtetes Seitenstück vergessen zu machen, wohl durchschaute.

Der „Volks- und Schützenzeitung" schreibt man aus Primiero, 24. August: Gestern erschienen in dem (österreichischen) Gränzorte Sagron 22 Garibaldiner, verlangten zu essen und zu trinken und ließen es dabei an gewohnten Unzukömmlichkeiten nicht fehlen. Mit der Gränzüberschreitung nehmen es diese Herren nicht sehr gewissenhaft und beunruhigen die Leute diesseits der Gränze. So schossen sie auf unsere Bauern, die auf dem Felde arbeiteten, so daß diese ihre Arbeit verlassen mußten. Heute Morgens ging eine Patrouille der Dornbirner Compagnie nach Sagron ab.

Ueber das Fort Ampola, das während des italienischen Feldzuges so viel von sich reden machte, schreibt das Innsbrucker Amtsblatt: Dreiviertel Stunden von Storo entfernt liegt in östlicher Richtung das schon vor dem Kriegsausbruche berüchtigt gewesene Fort Ampola — der Erbauer soll schon vor 1 oder 2 Jahren deßhalb in Untersuchung gekommen sein — dessen zerfetzte Mauern, eingeschossene Schießscharten, zersplitterte Bedachung ein trauriges Bild der Zerstörung geben und es begreiflich erscheinen lassen, daß die kleine wackere Besatzung am 18. Juli sich nicht mehr zu halten vermochte. Die Garibaldianer führten ihre schweren Geschütze auf einem das Fort beherrschenden, westlich in der Richtung gegen Storo gelegenen Hügel auf, wo ihre Kanonen wegen der eigenthümlichen Construction der Schießscharten im Fort Ampola von unsern beiden Geschützen gar nicht erreicht werden konnten — man konnte ihnen nicht die nöthige Elevation geben — so zwar, daß die Garibaldianer es für überflüssig hielten, wie sonst üblich, für ihre Geschütze eine Batterie zu bauen, oder Verschanzungen zu errichten, sondern dieselben frei wie zu einem Feldmanöver aufführten. Und in der That, das durch unsere Granaten unterhalb der garibaldinischen Geschütze in Brand gesteckte Gebüsch gibt Zeugniß dafür, daß unsere braven Artilleristen die Linie genau eingehalten haben, wenn sie auch ihre Geschütze eben wegen der Construction der Schießscharten nicht höher zu richten und die feindlichen Geschütze deßhalb nicht zu erreichen vermochten. Die Entfernung zwischen dem Puncte, wohin unsere Granaten fielen und der Stelle, wo die feindlichen Geschütze standen, beträgt anscheinend nur etwa 2—3 Klafter, wird in Wirklichkeit aber natürlich größer sein. Das Fort steht bis auf einen Wachposten verlassen da und hat keine Besatzung mehr; es dürfte wohl schwerlich mehr wieder zur Vertheidigung hergerichtet werden, es müßte denn seine Anlage ganz verändert werden.

Ueber den Aufenthalt der italienischen Freiwilligen in Südtirol wird der Tiroler Schützenzeitung von der piemontesischen Gränze unterm 23. August geschrieben: Am 10. d. sind endlich die Garibaldianer, nachdem sie durch einen Monat den Bezirk Condino besetzt gehalten hatten, zur allgemeinen Freude der Bevölkerung abgezogen. Ein furchtbares Donnerwetter gab den Rothhemden das Geleite über die Gränze, und ein heftiger Regen wusch noch die ungebetenen Gäste gehörig durch. Die Zahl der in diesem Bezirke angesammelten Garibaldianer betrug, wie nun feststeht, 30 000 Mann. Sie wissen, was wir unsererseits dieser bedeutenden Macht entgegenstellen konnten, und es ergibt sich aus diesem Mißverhältnisse, wie groß die Leistungen unserer Truppen und Schützen waren. Freilich haben unsere Leute durch die unausgesetzten Märsche thalaus thalein, bergauf bergab außerordentliche Strapazen ausgestanden, den Feind aber beständig in Athem erhalten und ihn durch das plötzliche Erscheinen bald da, bald dort über unsere Macht in gänzliche Unwissenheit versetzt. An der Aufrichtigkeit der Freude der Bevölkerung über den Abzug der Garibaldianer dürfte man auch dann nicht zweifeln, wenn man nicht wüßte, wie gesinnt das Volk in Judicarien im Großen und Ganzen ist. Die Last und Haltung des Feindes hat selbst den kleinen, schwankenden Theil der Bevölkerung bekehrt. Die Garibaldianer hatten Alles besetzt und in Beschlag genommen. Auch die ansehnlicheren Familien mußten ihre Lagerstätten hergeben und sich mit einem Heulager begnügen. Größer als die Last der Einquartierung ist der Schaden, den die Verwüstungen des Feindes angerichtet haben. Viele Felder sind total verwüstet. Auch andere Beschädigungen kamen vor. So wurden z. B. alle Bergstadel aufgesprengt, das Heu weggeschleppt und zu Lagerstätten verwendet, was mit Rücksicht auf die hier vorherrschende Viehzucht von besonderem Nachtheile ist. Mehr aber als die Verwüstungen in Haus und Flur empörte die Bevölkerung die moralische Haltung der Garibaldianer. Einzelnes, was vorgefallen, und wie ich gerne zugebe, auch nur auf Rechnung Einzelner kommt, läßt sich nicht schreiben. Von welch' frivoler Gesinnung diese Freischaaren waren, zeigen Hunderte von Thatsachen. Sie stießen fortwährend die abscheulichsten Fluchworte, die gräßlichsten Drohungen aus und erhöhten den Schrecken, den sie unter dem armen Volke verbreiteten, insbesondere noch durch ihr unvorsichtiges Umgehen mit den geladenen Gewehren. Die Leute waren im Hause und auf dem Felde nicht sicher, unversehens erschossen zu werden. Selbst unter sich haben die Garibaldianer durch Unvorsichtigkeit im Umgange mit dem Gewehre Leute verwundet oder erschossen. Welche Begriffe aber diese Leute von Schicklichkeit und Sittlichkeit haben, davon gaben namentlich Jene Zeugniß, die ganz nackt auf den öffentlichen Plätzen promenirten. Die Garibaldianer haben ihren Einfall in Tirol theuer gebüßt. Sie selbst schätzen ihren Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen über 10,000 Mann. Ihr 6. Regiment wurde nahezu vernichtet, von einem Bataillon desselben waren nur mehr 31 gesunde Mann übrig geblieben. Die Garibaldianer, welche in drei Tagen in Trient einzuziehen hofften, kamen vom 25. Juni bis 10. August nicht weiter als in den Bezirk Condino, und so weit nur, weil dieser unhaltbare Bezirk vermöge des Operations-Planes schon von Anfang an aufgegeben zu werden bestimmt war. Die gänzliche Erfolglosigkeit des Feldzuges hatte in letzter Zeit die Garibaldianer auch vollends entmuthigt. Mehr als die Hälfte erklärte, nie mehr sich anwerben zu lassen. Die Enttäuschung auf die glänzenden Erfolge in Neapel war zu groß, und sie erklärten, es sei für sie unmöglich es mit den Deutschen aufzunehmen. An der Gränze schrieben sie auf die Mauern mehrerer Gebäude: „Addio Tirol!" Am meisten Respect haben sie vor den Tiroler Kaiserjägern und am meisten Ingrimm gegen die wälschtirolischen Jäger, welche mit wahrer Bravour an der Seite ihrer deutschtirolischen Kameraden kämpften. Die Garibaldianer haben selbst zugegeben, daß sie im Gefechte am 3. Juli über 500 Mann am Boden liegen hatten, und wollten nicht glauben, daß nur zwei Compagnien Kaiserjäger es waren, welche dreimal ihre Angriffe durch mehrere Stunden abgewehrt und sie zurückgetrieben haben. Sie sagten noch, daß im genannten Gefechte ein banges Grauen sie erfüllt habe, weil sie beinahe keinen Feind gesehen häten, die Ihrigen aber haufenweise todt herumlagen. Dieses Kaiserjägergefecht dürfte aber auch einzig in der Geschichte dastehen. In diesem Gefechte wurde auch der feindliche Anführer verwundet. Nach demselben konnte Garibaldi immer nur zu Wagen sich weiterbringen; über die Berge aber ließ er sich in einer Sänfte tragen, welche in seinem letzten Hauptquartier Cologna zurückgeblieben ist. Außer dieser Sänfte sind aber auch die großen Magazine der Garibaldianer in unsere Hände gefallen, da sie dieselben während des letzten vierundzwanzigstündigen Waffenstillstandes aus Mangel an Zugthieren, welche alle zum Transporte von Verwundeten und Kranken nothwendig waren, nicht mehr fortschaffen konnten. Sie wurden am 11. August von den in den Bezirk Condino vorgeschobenen Officiers-Patrouillen der Oesterreicher in Beschlag genommen. Der Verlust dieser Magazine brachte die jenseits der Gränze auf dem Berge Zuel gelagerten Garibaldianer in eine bedenkliche Lage. Sie hatten keinen Proviant mehr und die Unzufriedenheit steigerte sich so sehr, daß eine große Meuterei auszubrechen drohte. Drei Generale flüchteten sich nach Rocca d'Anso, ein Bataillon mußte entwaffnet werden, und da die Garibaldianer am 12. August durchaus in den Bezirk Condino einbrechen wollten, um Lebensmittel aus den Magazinen zu holen, so wurden zwei Bataillone piemontesischer Bersaglieri an der Tiroler Gränze aufgestellt, um jeden Versuch derselben abzuwehren. Später wurden dann aber alle Garibaldianer-Regimenter von der Gränze abberufen, und nun liegen die nächsten zwei Regimenter in Brescia. Wie es hieß, sollten sie alle aufgelöst werden. Der in ihnen vorherrschende Geist ist ohnedies gegen die Regierung gerichtet, woraus sie kein Hehl machen. Bei der Passion, ihre Gedanken durch Inschriften auszudrücken, haben sie auch diesfalls ihre Meinungen den Mauerwänden anvertraut. So liest man viele Inschriften des Inhalts: „Morte a Napoleone!" „Abasso il Re!" „Evviva Mazzini!" Am öftesten sieht man aber die Inschrift: „Evviva Garibaldi! So oft dieser Ruf erscholl, so wurde er von den Leuten Garibaldi's voll Enthusiasmus erwidert. Nie aber stimmte die Bevölkerung des Bezirkes Condino ein, weßhalb Garibaldi hierüber betroffen sich äußerte, es müsse sein Erscheinen nicht ganz genehm gewesen sein.

---

Die „Gazzetta di Firenze" bringt unter Vorbehalt nachstehende ihr aus Rom zugegangene Mittheilungen: Die italienische Regierung soll dem heiligen Vater das Project der sogenannten „Leonischen Stadt" mit einem Umkreise von vier Meilen vom Vatican bis zum Meere angeboten haben. Civitavecchia soll eine freie Stadt bleiben, dagegen das jetzige päpstliche Gebiet dem Königreiche Italien annectirt werden. Der Papst würde derart seine Souveränetät, welcher er zur Ausübung seiner geistlichen Macht bedarf, behalten. Florenz bliebe stets die Hauptstadt des Reiches, während die Verwaltung im Römischen der italienischen Regierung zufiele. Die Staatsschuld nebst allen Lasten des Kirchenstaates, die Erhaltung der päpstlichen Curie, insoferne sie auf die geistlichen Functionen Bezug hat, würden von Italien übernommen. Schließlich würde das römische Gebiet von italienischen Truppen besetzt werden. — Es ist möglich, daß Victor Emanuel dieses Project vorgelegt hat, aber nicht wahrscheinlich, daß es in Rom angenommen werde, obgleich der September-Vertrag bald seine Ausführung erhalten wird.

Der römische „Czas"-Corresp. meldet unterm 26. v., daß nach der Erklärung des Grafen Sartiges alle französischen Truppen das päpstliche Territorium am 15. December d. J. verlassen und dann von einer Legion angeworbener Soldaten ersetzt werden. In Betreff der römischen Schuld waltet eine Differenz zwischen Florenz und Rom nur darin ob, daß die päpstliche Regierung Zinsen von den zu gehöriger Zeit nicht entrichteten Zinsen verlangt.

Nach einem Briefe aus Civitavecchia vom 29. v. ist der diplomatische Agent Englands in Rom, Herr Odo Russell, nach London gereist, nachdem er vorher eine Unterredung mit Cardinal Antonelli gehabt.

Der k. k. General-Consul aus Belgrad, v. Lenk, so wie Baron Eder aus Bukarest sind nach Wien berufen worden und bereits dort eingetroffen. Ihre Ankunft hängt wohl mit den gegenwärtigen, täglich sich bedrohlicher gestaltenden Verhältnissen des Orients zusammen, und es gilt nun, mündlich eingehende Berichte der österreichischen Vertreter zu vernehmen und diese mit directen Instructionen zu versehen.

Der türkische Gesandte in Athen, Herr Photiades, ist abberufen und durch einen Türken, Monif Effendi, ersetzt worden. Man schreibt diese Veränderung den in ganz Griechenland zu so großer Aufregung Anlaß gebenden Vorgängen von Creta zu.

Der „Impartial de Smyrne" glaubt, die Pforte gehe mit der Absicht um, der Bevölkerung von Chios die seit langer Zeit zugestandenen Privilegien der Selbstverwaltung zu entziehen.

In Brüssel befindet sich jetzt der 20jährige Prinz Iturbide, den bekanntlich der Kaiser von Mexico zu seinem Thronfolger bestimmt hat.

Das neue brasilianische Ministerium ist zur energischsten Fortführung des Krieges gegen Paraguay entschlossen und wird bis zur Erzielung der gewünschten Resultate die Erledigung der finanziellen und anderen Fragen auf sich beruhen lassen. Vom Kriegsschauplatze liegen keine neueren Nachrichten vor. In den argentinischen Provinzen Catamorcu und Cordova ist eine Revolution zum Ausbruch gekommen.

---

## ✝✝ Krakau, 5. September.

Am 30. August Nachmittags fand die dritte Sitzung des Krakauer Gemeinderathes statt, welcher 43 Mitglieder beiwohnten. Dr. Koczyński sieht im letzten Protocoll eine Ungenauigkeit, weil außer dreien 10 in der letzten Sitzung abwesende Mitglieder sich deshalb nicht gerechtfertigt, frägt, wie es, wenn es jetzt schon so sei, weiterhin geschehen werde und verlangt Angabe der Namen der Abwesenden und der Abwesenheitsgründe im Protocoll. Auf Antrag Dr. Dietl's wird zur Tagesordnung übergegangen, sodann die Einladung zur Feier der Eröffnung der hiesigen Sparcasse vom 1. d. verlesen und von einigen in der letzten Sitzung abwesenden Mitgliedern das Gelübde (sponsio) abgelegt. Auf der Tagesordnung steht: Antrag der Finanzsection betreffend das Ausmaß des Gehalts und der Emolumente für den Bürgermeister der Stadt; Antrag Dr. Koczyński's betreffend die Bildung einer Localcommission zur Verpflegung der verwundeten Krieger aus dem letzten Feldzug; Bericht der Sanitäts-Commission betreffend die Vorsichtsmaßregeln und Hilfe vor und bei Ausbruch der Cholera; Antrag des Referenten des 4. Departements betreffend die Gesuche einiger Personen um Aufnahme in den Gemeindeverband; Antrag des Referenten des 3. Departements betreffend die Anweisung von 500 fl. öst. Währ. aus städtischen Fonds zur Erhaltung des hiesigen Arbeits- und Versorgungshauses. Der Referent der 2. Section Dr. Weigel schlägt, auf das bisherige nebst Wohnung ꝛc. 3000 fl. ö. W. nicht übersteigende Bürgermeistergehalt hinweisend, für den künftigen Bürgermeister einen Gehalt von 4000 fl. ohne Wohnung und sonstige Zuschläge vor und motivirt den Antrag, der angenommen wird. Der Antrag Dr. Koczyński's, die Angelegenheit der Bildung einer Localcommission zur Pflege der Verwundeten der 3. Section zu überweisen, wird nach Verlesung des 10 Mitglieder vorschlagenden vom Präses Herrn Helcel und Dechant Hochw. Serwatowski als Secretär unterzeichneten Aufrufs des Kreiscomité's für Verwundete, einhellig angenommen. In die Gemeinde (Referent Magistratsrath Dr. Strzelecki) werden aufgenommen: die Witwe und Mutter zweier Kinder Frau Ottilie Neugebauer mit Befreiung von der Taxe, Herr Johann Czyński aus dem Königreich Polen nach Erlegung der Taxe von 25 fl. öst. Währ., Fräul. Helena Bleszyńska (25 fl.); der Productenhändler Herr Hermann Aszkenazy (50 fl.) und der Gold- und Silberwaarenhändler Herr Nuchem Samuel (50 fl.). Nach Verlesung des Aufrufs der Verwaltung des Arbeitshauses betreffend eine erforderliche Unterstützung von 500 fl. öst. Währ. weist der Magistrats-Secretär Herr Skrzydilka als Referent nach,

daß die betreffenden Unterhaltungskosten für beiläufig 150 Personen jährlich an 15.000 fl. nebst Localverwaltung betragen, die nicht fixirten Fonds sich auf freiwillige Beiträge und wohlthätige Spenden stützen, der Magistrat heuer schon 2000 fl., später 1000 fl. präliminirt, und beantragt jetzt 500 fl. Auf Antrag des Herrn Bentkowski, die Angelegenheit erst nach ihrer Einbringung in die betreffende Section zu erledigen, wird der Antrag zurückgezogen. Darauf verlas Referent Herr Carl Langie den Commissionsbericht betreffend die Reinhaltung der Stadt, das Canalisirungs- und Desinfectionssystem. In eingehendem Berichte spricht sich Referent gegen die Canalisirung aus, empfiehlt das Ausführungssystem als erwünscht in hygienischer und ökonomischer Hinsicht, die Desinficirung als wohlfeil und beantragt die unsäumte vom Magistrat anzuordnende Reinigung aller städtischen Canäle und Desinficirung, nebst anderem zu festgesetzter Stunde bei Läuten der Rathhausglocke zwei Mal des Tages auszuführenden Ordnungsmaßregeln, deren Unterlassung eine Geldstrafe von 1 fl. östr. Währung nach sich ziehen würde, die Rudawa nöthigenfalls ohne daß den Mühlen Eintrag gethan würde, in den zum Castell führenden Canal einzulassen. Wo es keine Pumpen und Canäle gibt, übernehme Herr Mierzb wohlfeil die geruchlose Ausführung nach dem Tonnensystem. Die Behörden sollten dieses System in öffentlichen Gebäuden, Spitälern, Theatern, Kasernen einführen, Loca und Brunnen einrichten. Hr. Alexandrowicz erbiete sich, das verdorbene Wasser in den Brunnen unentgeldlich zu untersuchen und in der 5. Section das nöthige zu beantragen. Referent richtet noch die Aufmerksamkeit auf die Kehrichtbehälter und empfiehlt besonders die mögliche Beseitigung der Unreinigkeiten auf dem überaus dicht bevölkerten Kazimierz, befürwortet die Förderung der Angelegenheit betr. die alte Weichsel, das Schlachthaus als auf einen bedeutenden Theil der Stadt schädlich einwirkende Oertlichkeiten, in Bezug deren bereits nach Erklärung des Stadtphysicus an 50 erfolglose Commissionen abgehalten worden. Im Betreff der Wahl der Krankenhäuser im Fall der Cholera sind drei Mitglieder, H. H. Dr. Zebrawski, Dr. Warschauer und Langie bestimmt worden. Die Commission wählte das Schönberg'sche Haus auf dem Kazimierz, früher Militärspital, das 200 Kranke beherbergen kann und vom k. k. Commando abgetreten worden, und das klinische Gebäude auf der Wesola; nöthigenfalls könnten Häuser auf dem Kleparz und Smolensk eingerichtet werden. Weiter schlägt Referent ein Rundschreiben an die Aerzte vor zur Sammlung von Unterschriften bezüglich des Honorars für eine Mühewaltung, die die Gemeinde mit dem größten Geld nicht zu vergelten im Stande, beantragt indessen 5 fl. ö. W. Diäten, für die Studirenden je 3, die Ordinirenden im Spital je 2, einen ständigen Assistent und Studirenden des 4. Jahres zur Aushilfe, also 3 Aerzte innerhalb der Planten, 3 auf dem Kazimierz; auf dem Piasek, Kleparz und Neue Welt je 3, zusammen 17 Aerzte und 4 Doctoranden; Gehalt des Spitalverwalters 4 fl. ö. W. des Dienstpersonals je 1 fl.; die Einrichtung einer Restauration durch Concurs-Ausschreibung. (Bravo.)

Nach längerer Discussion stellt Dr. Dietl folgende Gegenanträge: Die Desinfection ist unnöthig, die Reinigung der Canäle und Loca unter Aufsicht von Bezirks-Commissärs und durch ihre Bemühung anzuordnen, was mit großer Majorität angenommen wird. Den Antrag des Ref. H. Langie, betr. die Einrichtung öffentlicher Aborte, will Dr. Dietl an die Sanitätscommission zurückgeleitet wissen, damit sie die Orte bestimme, die Einrichtungskosten berechne zc. Auch dieser Antrag wird angenommen. Weiter betreffs der Analyse des Brunnenwassers hält Dr. Dietl für hinreichend, sich zu überzeugen, ob das Wasser rein, geruchlos, gesund, das Verhältniß der Brunnen zu den Kanälen zu untersuchen, ob von dort nicht Gase durchsickern, was auch zur Sanitätscommission gehört. Der Antrag wird angenommen. Die weitere angeregte Frage der Commission, ob die Hausbesitzer oder der Magistrat die Kosten für die Ausfuhr des städtischen Kehrichts übernehmen sollen, wird der 5. Section überwiesen. Endlich räth Dr. Dietl viele, aber kleine Spitäler auszuwählen (für 40—50 Kranke), und zwar an verschiedenen Orten. Die Wahl der Klinik (wo 24 Betten) für diesen Zweck würde wohl die Regierung selbst nicht gestatten, die Klinik sei für die Studirenden, einige Kranke könnten wohl hingenommen werden; die Commission rechnete auch nicht auf die Klinik, die Klinik bleiben muß. Der Antrag der Commission hinsichts der Spitalhäuser wird mit Majorität angenommen. Zuletzt wird einhellig der Antrag Dr. Dietl's angenommen, eine Commission ad hoc aus der 3. und 4. Section zu wählen und ihr die Attributionen des allgemeinen Rathes zu ertheilen. Schließlich wird noch der Antrag des Präsidenten, sich in geheimer Sitzung zur Wahl eines Präsidenten oder Bürgermeisters und Vicepräsidenten am 13. d. gemäß §§ 46, 47 und 48 des Statuts zu versammeln, mit bedeutender Majorität angenommen und darauf die von 5—9 Uhr Abends dauernde Versammlung geschlossen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 3. Sept. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittags gegen 50 Personen in Audienz, darunter den Legationsrath v. Haimerle, den General-Consul in Belgrad, Lenk v. Wolfsberg, und den FZM. Vernier.

Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Carl ist am 3. d. mit der Westbahn von Ischl in Linz angekommen und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise nach St. Pölten fort, von wo sich der Herr Erzherzog nach Mariazell begeben hat.

Der Herzog von Nassau dürfte die kleine Besitzung bewohnen, welche er schon vor längerer Zeit in Aussee erworben und welche einst dem Freiherrn v. Zedlitz gehörte. — Der König von Hannover hat bekanntlich die herzogliche Villa des Herzogs von Braunschweig in Hitzing bezogen; für den Kronprinzen ist ein anstoßendes Haus gemiethet. Von einer Uebersiedlung nach Pyrmont an der hannover'schen Gränze scheint vorläufig abgesehen zu werden.

Vorgestern Früh starb hier eine viel bekannte Persönlichkeit, der k. k Hoffourier Ernest Edler v. Raymond, im kaiserlichen Dienste seit dem Jahre 1808 und Hoffourier seit dem Jahre 1816, also volle 50 Jahre.

Sonntag den 2. d. M, starb in Baden bei Wien Herr Mathias Gullia, Cassier des Josephsbades, bekannt als der letzte der kaiserlichen Hofzwerge. Er war in Istrien 1814 geboren, und gehörte mit seiner Gestalt eines dreijährigen Kindes, dem richtigen Ebenmaße seines winzigen, 2 Schuh 10 Zoll messenden und 23 Pfund wiegenden Körpers, welche Größe er im fünften Lebensjahre erreicht hatte und darauf stehen blieb, zu den merkwürdigsten und interessantesten Naturerscheinungen. Im Jahre 1833 wurde er zuerst in Wien in seiner Nationaltracht gezeigt und erregte durch seine geistigen Vorzüge nicht minder Aufsehen, wie durch seine phänomenale Erscheinung. Er sprach geläufig illyrisch, italienisch, kroatisch, auch deutsch, spielte Violine, blies fertig auf seinem Nationalinstrumente, einer Art Doppelpfeife, und war ein geschickter Maler, Reiter, Jäger und Pistolenschütze. Von Wien weg bereiste er England und Frankreich, hielt sich längere Zeit in Paris auf, wo er im Café de la Terrasse sehr besuchte Bälle gab. In der Vierziger Jahren kehrte er nach Wien zurück und erhielt von Seite des kaiserlichen Hofes viele Gunstbezeugungen, bewohnte Laxenburg und wurde gewöhnlich bei Hoftafeln den fremden hohen Gästen vorgestellt, mit denen er in eben so gentelmännischer als geistvoller Weise conversirte. Se. Maj. Kaiser Ferdinand machte ihn zum Tafeldecker und als solcher genoß er bis zu seinem Lebensende die Pension. Gullia hatte einen höchst gutmüthigen und liebenswürdigen Charakter, ließ sich von kleinen Kindern, die ihn trotz seines Schnur- und Knebelbartes für Ihresgleichen hielten, gerne herumziehen und spielte mit ihnen nicht ungern. Er hinterläßt eine Witwe mit 4 stattlich gebauten Kindern. Sein Leiden dauerte nur 12 Stunden, er starb in Folge einer Unverdaulichkeit.

Ueber das Schicksal des Trautenauer Bürgermeisters Dr. Roth entnimmt die „Reichenbrrger Zeitung" einem ihr mitgetheilten Briefe Folgendes: Ich habe Veranlassung genommen, den Bürgermeister Dr. Roth aus Trautenau im Glogauer Gefangenhause zu besuchen und demselben zu meiner Legitimation Ihren lieben Brief zur Einsicht vorzulegen. Roth war über den Inhalt desselben innig gerührt und läßt für die herzliche Theilnahme an seinem Schicksale recht angelegentlich danken, Sie aber dringend bitten, Ihren Einfluß schleunigst aufzubieten, damit entweder baldigst die Untersuchung eingeleitet oder er in Freiheit gesetzt werde, denn seit neun Wochen hat noch kein einziges Verhör stattgefunden. Ihr Freund Roth läßt sie ferner herzlich bitten, seine Gattin und Familie gefälligst zu benachrichtigen, daß es ihm trotz der Gefangenschaft und der dieser entsprechenden Kost körperlich leidlich wohl ergehe.

Gestern sind aus Pest zwei Officiere der nach der Schlacht bei Königgrätz errichteten ungarischen Freiwilligen-Husaren in Graz eingetroffen. Sie nahmen sich in ihren rothen Käppi's, welche denen der Garibaldischen Freischärler ähnlich sehen und mit dem goldgestickten Namenszuge des Kaisers Franz Joseph versehen sind, recht stattlich aus. Es wurden von den ungarischen freiwilligen Husaren nur zwei Escadronen errichtet. Das zu bildende Regiment sollte, falls es ganz aufgestellt worden wäre, den Namen „Kaiserin Elisabeth-Husaren" führen.

In Venedig ist der große Kriegsdampfer „Neptun" eingetroffen mit der Bestimmung, die Einrichtung der k. k. Burg an Bord zu nehmen und nach Triest zu transportiren.

Der Bau von zwei neuen Panzerschiffen für unsere Flotte soll, wie aus Triest geschrieben wird, bereits beschlossen sein, und es sollen mit demselben das Stabilimento tecnico und der Unternehmer Tonello, mit der Verfertigung der Platten das Henkel'sche Etablissement und die Fabrik in Storo betraut werden.

## Deutschland.

In Hamburg sind kürzlich verschiedene dort für Rechnung des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg lagernde Militär-Effecten, namentlich Gewehre, zufolge Anregung des dortigen königlich preußischen Gesandten, Freiherrn v. Richthofen, polizeilich mit Beschlag belegt worden. Der Inhaber der fraglichen Gegenstände, ein Kaufmann, protestirte übrigens gegen die Beschlagnahme, indem er sein Eigenthumsrecht vorschützte.

Gleich wie Wien auf das Volksfest, so muß nun auch München heuer auf das Octoberfest verzichten. Der Magistrat hat das von ein paar hundert Gewerbetreibenden eingereichte Gesuch, nach eingetretenem Frieden das Octoberfest doch abzuhalten, abgewiesen, weil, wie der Referent ausführte, es zu spät sei, um die Vorbereitungen für den landwirthschaftlichen, überwiegenden Theil des Festes dennoch treffen zu können, bei dessen Wegfall aber das Fest zu unbedeutend sein würde, dann weil ferner die Gemeinde bereits über die Mittel dazu, wenigstens zum Theil, zur Unterstützung der verwundeten Krieger verfügt habe, endlich weil es nicht räthlich sein dürfte, die Gefahr der Einschleppung der Cholera zu vermehren.

Am 19. August wurde zu Meissenheim der Grab-Denkstein für Friederike Brion von Sesenheim enthüllt; der Dichter Fr. Gestler hielt die Festrede. Wir entnehmen derselben nachfolgende Stelle: „Friederike von Sesenheim hat durch ihre Liebe und Treue bewiesen, daß ihr Name jederzeit mit dem des großen Goethe genannt werden kann. Wir nennen sie mit Stolz das schönste Frauenbild im Kreise dieses Dichters, ihr Angedenken ist dem deutschen Volke heilig, darum soll uns auch ihre Grabstätte heilig sein, die wir in diesem Augenblicke an die Zukunft übergeben."

## Spanien.

Man liest in der „Epoca": Es heißt, die königliche Familie werde San Sebastian besuchen und entweder dort, oder in Zarauz selbst oder am Bord der prachtvollen Panzerfregatte „Tetuan" mit der französischen Kaiserfamilie eine Zusammenkunft haben.

## Italien.

Wie der „Opinione" aus Ancona geschrieben wird, dürfte die Voruntersuchung in dem Processe des Admirals Persano trotz allen Eifers, mit dem der Staatsanwalt Trombetta zu Werke geht, im Widerspruch mit den umlaufenden Gerüchten, noch längere Zeit dauern.

Die Unzufriedenheit in der italienischen Armee ist, nach der „Unità Italiana", ungeheuer. Um dieselbe zu beschwichtigen, wußte das Ministerium nichts Besseres zu thun, als daß es an die Corpschef ein Rundschreiben richtete mit der Einladung: gewissenhaft darauf zu achten, was die Officiere sagen, wie sie über die letzten militärischen Ereignisse und über ihre Vorgesetzten sprechen; hierüber soll Bericht erstattet werden, damit das Ministerium „vorsehen" könne.

# Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 5. September.

* Nach dem „Czas" steht die Anwesenheit des Herrn Professors Beda Dudik mit der bereits auf diplomatischem Weg in Zug gebrachten Angelegenheit der von der russischen Regierung mit Beschlag belegten, hiesigen Kirchenanstalten und dem Krakauer Domcapitel zubehörigen geistlichen Güter in Verbindung. Die russische Regierung bietet, wie verlaute, eine Million Rubel an Vergütung in Pausch und Bogen an, verlange jedoch die Eintheilung der Krakauer Diöcese nach politischen Gränzen. In dieser Beziehung sei indessen auch Rom bei der Angelegenheit betheiligt.

* Morgen 5 Uhr Nachm. findet eine öffentliche, nächsten Donnerstag zu Behuf der Wahl des Präses und eines Vicepräsidenten, wie erwähnt, eine geheime Sitzung des Krakauer Gemeinde-Rathes statt. In der vorgestrigen Sitzung der 1. Section erstatteten Dr. Szlachtowski und Dr. Koczyński ihren Bericht über die dieser Section zugewiesenen Angelegenheiten, worauf jedem Mitgliede der Section specielle Gegenstände zugetheilt wurden.

* Das (3.) Septemberheft der hiesigen Monatsschrift „Przegląd polski" enthält von p. 433—649 die Aufsätze: „Alexander I. Angesichts der polnischen Angelegenheit auf dem Wiener Congresse" (Fortsetzung) von Wl. Gołembeski; „Franz Morawski" (seine Schriften und Leben) von Lucian Siemieński; „Stanislaw Staszic als politischer Schriftsteller" (Bemerkungen über das Leben Joh. Zamoyski's, Warnungen für Polen) von Jos. Szujski; „Oesterreich im Augenblick der Krisis" von L. Wodzicki; „Die Angelegenheit der Wuchergesetze bei uns" (Fortsetzung), von Mich. Koczyński; „Einige Worte über das provisorische Statut für die Stadt Krakau und über die Wahlen zum Stadtrath" von Cäsar Haller; „Literarische Chronik" (Shakespeare's dramatische Werke, B. I, übertragen von Stan. Koźmian, Posen 1866); „Politische Revue" von St. Koźmian.

* Die Nr. 31 der hiesigen illustrirten „Gazeta przemysłowa" enthält unter anderen die Aufsätze „Nach dem Kriege" von Dr. E. Richter aus dem Wochenblatt des nieder-österr. Gewerbe-Verein, über landw. Walzen, Maschinenkraftmesser, neue Bohrer, den Landes-Weinbau von Ed. Korczak Horodyski, Pariser künstliche Augen-Fabrik, Gasexplosion, Kaffeemühlen, Dampffeuerspritzen, Weizenaussaat, Meerrettig, Stachelbeeren, Gänserupfen, Hauspilze und ihre Ausrottung nach Podlaszecki's u. a. System von Hochw. Kl. zc.

* In der Zeit vom 1. bis 15. August l. J. sind an Kurgästen angekommen in dem Badeorte: Zakopana 13 Parteien mit 30 Personen, sämmtlich aus Galizien, in Rabka 8 Parteien mit 14 Personen, sämmtlich aus Galizien.

* Ueber die Eröffnung der Lemberg-Czernowitzer Bahn wird aus Lemberg 1. d. geschrieben: Unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung fand heute um die neunte Morgenstunde die Eröffnung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn statt. Unter den Klängen der Militärmusik wurde in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge die Einweihung der Bahn durch den römisch-kath. Erzbischof, der am Perron des Bahnhofes vom Landesmarschall Fürsten Sapieha empfangen wurde, vollzogen. Wenige Minuten nachher setzte sich der mit Fahnen geschmückte und von der reichverzierten Locomotive „Pospiech" geschleppte Eröffnungszug in Bewegung, während die Militär-Capelle die Volkshymne intonirte. Von den zahlreich geladenen Gästen hatte nur ein Theil der Einladung Folge geleistet; die Mehrzahl zog es, mit Rücksicht auf die von Ottonya bis Czernowitz grassirende in letzterem Orte von Neuem zum Ausbruche gelangte Cholera-Epidemie vor, von ihren Karten keinen Gebrauch zu machen. Zu letzterer gehörten namentlich fast sämmtliche israelitische Gäste, die durch den Sabbath verhindert waren, die Reise mitzumachen. In Stanislau wurde ein Dejeuner eingenommen und um 5 Uhr 55 Minuten sollte dem Fahrplane gemäß der Zug in Czernowitz eintreffen, eine Stunde nachher wurde die Bahn dem allgemeinen Verkehre factisch übergeben, indem der erste Postzug abgelassen wurde. Derselbe war ziemlich stark besetzt. In Czernowitz wurde der Zug von zahlreicher Geistlichkeit empfangen. Während des dortigen Diners für dreihundert Personen brachte den ersten Toast in deutscher Sprache Fürst Carl Jabłonowski, der als Vice-Präsident und Mitglied des Verwaltungsrathes den ersten Platz eingenommen hatte, zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers mit dem Danke für die ertheilte Concession zum Baue der Bahn, den zweiten polnischen der Lemberger Gemeinderath Herr Gębarzewski zu Ehren des Fürsten Leon Sapieha aus, der, nicht ganz gesund, von Stanislau aus wieder umgekehrt war. Herr Ignaz Kamieński sprach von der Wichtigkeit der Eisenbahnen und brachte einen Toast auf die Verbrüderung der Völker; Graf Włodzimierz Borkowski einen französischen für Herrn Brassey aus. Der folgende galt dem anwesenden Generaldirector Herrn Ofenheim. Unter den weiteren in Prosa und Vers zeichnete sich der Vortrag des zu wiederholten Malen mehre hundert Verse in deutscher Sprache über Sobieski, Hetman Jabłonowski zc. improvisirenden Redacteurs der „Bukowina", Prof. Neubauer aus. In 16 Monaten ist die 35 Meilen lange Bahn gebaut worden, schnell aber überall mit Umsicht und Sparsamkeit. Fünf gewölbte Viaduete, die Dniestr-Brücke mit 5 gewölbten Arcaden, zwei Brücken über die beiden Bystrzyca dies- und jenseits Stanislau's und drei Brücken über den Prut werden alle wegen ihres Baues gerühmt. Die Bahnhöfe sind zierlich, ohne Luxus zu zeigen, überall für das Nöthige und den Confort gesorgt. Die Nachtzüge beginnen erst am 15. d. zu verkehren.

* Dem Handelsbericht der „Gaz. Lwowska" zufolge hat der Waarenhandel in Galizien letzter Tage einen colossalen Aufschwung genommen, wozu die Eröffnung des Waarentransportes am 27. v. auf der Nordbahn und Wiederherstellung der Communication zwischen Nord- und Südostbahn am 28. beigetragen. Sensentransporte nach Rußland sind erwartet, über 2000 Ctr. Colonial- zc. Waaren für Galizien und die Donaufürstenthümer angekommen. Die am 1. d. eröffnete Lemberg-Czernowitzer Bahn soll schon l. Monat eine sehr bedeutende Quantität Getreide und Holz zum Transport erhalten. Das nur einen Tag durch Regen mit Sturm unterbrochene, anhaltend schöne Wetter hat die Haferernte und das Reifen der Kartoffeln begünstigt.

* (Stand der galizischen Sparcasse.) Der Stand der Einlagen in die Lemberger Sparcasse am 31. Juli d. J. 2,855.706 fl. 89 kr. Vom 1. bis 31. August wurde von 760 Parteien 114.007 fl. 89 kr. eingelegt und an 721 Interessenten 86.943 fl. 53 kr. zurückbezahlt; die Einlagen haben sich daher um 27.064 fl. 36 kr. vermehrt und betrugen am 31. August 1866 im Ganzen 2,882.770 fl. 25. kr.

# Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Wien**, 4. September. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 62.90. — Nat.-Anl. 68.60. — 1860er Lose 81.10. — Bankactien 730. — Credit-Actien 159.10. — London 127.75. — Silber 126.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.06.

**Berlin**, 3. September. (Ausweis der preußischen Bank.) Barvorrath 71,199.000, Papiergeld 6,721.000 Portefeuille 63,618.000, Lombardbestände 13,340.000, Depositen 2,254.000, Guthaben 1,587.000 Thaler.

**Berlin**, 3. Septbr. Böhm. Westbahn 59. — Galiz. 79½. — Staatsb. 96½. — Freiwill. Anlehen 97¾. — 5perc. Met. 48½. — Nat.-Anl. 53¾. — Credit-Lose 62. — 1860er-Lose 62½. — 1864er Lose 34. — 1864er Silber-Anleh. 61. — Credit-Actien 61½. — Wien —.

Anfangs matt, Schluß fester, Oesterreicher lebhaft.

**Paris**, 3. Septemb. Schlußcurse. 3perc. Rente 69.85. — 4½perc. Rente 99.—. — Staatsbahn 363. — Credit-Mob. 665. — Lombard 413. — 1860er Lose —. — Oesterr. Anl.-Oblig. 312—308. — Consols 89½ gemeldet. — Piemont. Rente 56.—. — Liquid. —.

**New-York**, 3. Septembr. Wechselcours auf London 155 — Goldageo 145¾. — Bonds 112¼. — Baumwolle 33.

**Wadowice**, 1.—16. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.32 — Korn 2.84 — Gerste —.— — Hafer 1.28 — Haide —.— — Erbsen —.— — Erdäpfel —.96 — Heu —.— — Stroh —.— — Hartes Holz 6.—, weiches 4.— — Rindfleisch —.16 — Aquavit 1.—. — Butter —.40.

**Saybusch**, 14.—28. Juli. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 5.25 — Korn 4.25 — Gerste 3.27 — Hafer 2.35 — Erbsen —.— — Hirse —.— — Erdäpfel 1.90 — Heu 1.60 — Stroh —.— — Rindfleisch —.14 — hartes Holz 4.50, weiches 3.50 — Aquavit —.80.

**Ulanow**, 1.—15. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.— — Korn 2.— — Gerste 2.— — Hafer 1.50 — Haide 3.— — Erdäpfel —.80 — Heu —.80 — Stroh —.— — Hartes Holz 5.—, weiches 3.50 — Fleisch —.09 Aquavit —.80 Butter —.—.

**Ulanow**, 15.—31. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.— — Korn 2.40 — Gerste 2.20 Hafer 1.80 — Klee —.— — Haide 3.— — Erdäpfel 1.20 — Heu 1.— — Lager-Stroh —.— — Hartes Holz 5.—, weiches 3.50. — Rindfleisch 9.—, — Aquavit —.80.

**Tarnow**, 24. August. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.87 — Korn 2.65 — Gerste 1.65 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.35 — Bohnen 2.25. — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.30 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70. — Eine Klafter hartes Holz 7.50, weiches 6.—. — Ein Zentner Futterklee 1.75. — 1 Zentner Heu 1.60. — Ein Zentner Stroh 1.—.

**Bochnia**, 31. August. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.78. — Gerste 1.87 — Hafer 1.70 — Erbsen 0.— — Bohnen 0.— Hirse 0.— — Buchweizen .0 — — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — Eine Klafter hartes Holz 11.— weiches 8.— — Futterklee ein Zentner —.— — Heu 1.50 — Stroh —.—.

**Lemberg**, 1. Septbr. Holländer Ducaten 5.93 Geld, 6.04. Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.00 Geld, 6.09 W. — Russischer halber Imperial 10.23 G., 10.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.90 G., 1.95 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.55 G., 1.58 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.87 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67 67 G., 68.67 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.18 G., 72.29 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.— G., 67.08 W. — National-Anlehen ohne Coup. 67.42 G. 68.58 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 202.— G. 206.— W.

**Krakauer Cours** am 4. Septbr. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 130 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83½ verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 440 verl., 428 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., 153 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.35 verl., fl. 10.05 bez. — Russische Imperials fl. 10.50 verl., fl. 10.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 68.50 verl. 66.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 206.— verl., 201.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 177.— verl., 172.— bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

Graf Benedetti, meldet ein Carlsbader Telegramm der „N. Fr. Pr.", ist heute unerwartet aus Berlin hier angekommen. Gerüchtweise verlautet, daß auch Freiherr v. Beust dort eintrifft.

In Prag hat Sonntag eine Sitzung der Commission zur Erhebung der Kriegsschäden stattgefunden. Der Oberst-Landmarschall Graf Rothkirch hat an die Regierung das Ersuchen gerichtet, nicht blos die aus Contributionen und Requisitionen herrührenden, sondern auch die sonstigen Kriegsschäden aus Staatsmitteln baldigst zu ersetzen.

Nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr." sollen die kaiserlichen Truppen am Freitag in Prag einziehen; die Stadt bereitet denselben einen festlichen Empfang vor; die Bürgercorps werden den Ankommenden mit Musik entgegenziehen; die Truppen sollen auf Stadtkosten gespeist werden. — Das kaiserliche General-Commando beginnt heute seine Functionen.

Nach Berichten der „Debatte" aus Pest sind Advocat Virgil Szilagyi und eine Anzahl von jungen Leuten, die dort vor vier Wochen wegen Verdachtes politischer Vergehen in Untersuchung gezogen worden waren, am 2. d. in Folge Urtheils des Militärgerichtes ihrer Haft entlassen worden.

Das Standrecht für das Verbrechen des Raubes wurde auf die Municipien Agram, Carlstadt, Kopreinitz und Kreutz ausgedehnt.

Wie das „Movimento" hört, werden die Oesterreicher am 16. d. Venedig räumen.

Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 3. Sept. Der König ertheilte dem Grafen Goltz eine längere Audienz.

Die baierische Regierung hat gestern die erste Rate der Kriegskosten eingesendet, mit derselben ist Graf Bray eingetroffen.

Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Der Einzug der Truppen ist auf den 20. und 21. September festgesetzt.

**Dresden**, 3. September. Eine im „Dresdener Journal" veröffentlichte Bekanntmachung des General-Gouverneurs verbietet alle öffentlichen Versammlungen zur Besprechung politischer Angelegenheiten während der Kriegszustandsdauer im Königreich Sachsen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

## Kundmachung. (901. 1)

### Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der von derselben veranlaßten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Abendblattes Nr. 167 vom 20. Juni 1866 des Morgenblattes Nr. 168 vom 21. Juni 1866 und des Morgenblattes Nr. 169 vom 22. Juni 1866 des Zeitschrift: „Neues Fremdenblatt", hinsichtlich mehrerer darin enthaltenen Notizen vom Kriegsschauplatze, den Thatbestand des Vergehens nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle, hinsichtlich des Aufsatzes: „Confiscation unseres gestrigen Abendblattes in Nr. 168" aber den Thatbestand des Vergehens nach § 300 St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der diese Aufsätze enthaltenden Zeitungsnummern.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 25. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

## Kundmachung. (894. 3)

Dinstag den 4. September 1866 und an allen nächstfolgenden Wochenmarktstagen werden Vor- und Nachmittags überzählige k. k. Dienstpferde gegen gleich bare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert.

Krakau, am 1. September 1866.

Vom k. k. Fuhrwesens-Commando.

## Obwieszczenie.

We wtorek dnia 4 września b. r. i w następujących dniach targowych będą przed i po południu zbytne c. k. konie w drodze licytacyjnej i za gotową zapłatę sprzedawane.

Kraków, dnia 1 września 1866.

Od c. k. Komendy pociągowéj.

## 3. 7697. Kundmachung (896. 2-3)

des galizischen Statthalterei-Präsidiums, betreffend den Zeitpunct der Uebergabe der Landesfonde und Anstalten an den galizischen Landesausschuß.

Mit dem 1. October 1866 übergeht:

A. Der Landesfond im engeren Sinne, in allen seinen Rubriken, und

B. der Landesfond im weiteren Sinne sammt den betreffenden Anstalten, in die Verwaltung des Landesausschusses.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 30. August 1866.

## Obwieszczenie

c. k. Prezydyum Namiestnictwa względem terminu oddania funduszów i zakładów krajowych w zarząd galicyjskiego wydziału krajowego.

Z dniem 1 października b. r. przechodzą w zarząd Wydziału krajowego:

A. Fundusz krajowy w ściślejszém znaczeniu z wszystkiemi pojedynczemi rubrykami;

B. Fundusz krajowy w obszerniejszém znaczeniu wraz z dotyczącemi zakładami.

Co się niniejszém podaje do powszechnéj wiadomości.

Lwów, 30 sierpnia 1866.

## L. 2422. Obwieszczenie. (893. 3)

Celem zaspokojenia zaległych należytości skarbowych wypuszcza c. k. Urząd powiatowy Mogilski na dniu 17 września 1866 r. w godzinach przedpołudniowych folwark do W. Władysława Jaroszewskiego należący, w Prądniku białym pod nr. d. 1 położony, przez publiczną licytacyą w dzierżawę na lat 12 zacząwszy od 1 października 1866 r. aż do ostatniego września 1878 r.

Realność ta obejmuje:

1. dom mieszkalny t. j. dwór,
2. zabudowania gospodarcze,
3. gruntu ornego 58 morgów 658 kw. sążni,
   ogrodów 3 „ 758 „ „
   pastwiska 11 „ 1451 „ „
   krzaków — „ 365 „ „
   stawów 5 „ 1112 „ „
4. propinacyę.

Cena wywołania jednorocznego czynszu dzierżawnego wynosi 1213 złr. w. a.; wadyum przed licytacyą złożone być mające 121 złr. w. a.

Opieczętowane pismienne oferty w wadyum zaopatrzone przed rozpoczęciem ustnéj licytacyi również przyjmowane będą.

Licytacya ta odbędzie się w kancelaryi Urzędu powiatowego Mogilskiego przy ulicy kanonnéj nr. 129 w Krakowie, gdzie także bliższe warunki licytacyjne przejrzane być mogą.

Z c. k. Urzędu powiatowego Mogilskiego.

Kraków, 24 sierpnia 1866.

## Nr. 849. Kundmachung. (895. 3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das hierstädtische Propinations-Gefälle auf die Zeit vom 1. November 1866 bis letzten Dezember 1869 im Wege der öffentlichen Versteigerung neuerlich mittelst einer Offert-Verhandlung hintangegeben wird, wozu der Termin auf den 14. September 1866, und im Falle des Mißlingens der weitere und letzte Termin auf den 20. September 1866 bestimmt und ausgeschrieben wird.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 9500 fl. ö. W.; das entfallende Vadium 950 fl. ö. W.

Die schriftlichen vorschriftsmäßig ausgestellten Offerten müssen mit diesem Vadium belegt sein, den Vor- und Zunamen des Offerenten, dann den genauen jährlichen Anbot in Ziffern und Buchstaben, endlich die Clausel enthalten, daß dem Offerenten die Licitations-Bedingnisse bekannt sind und er sich denselben unbedingt unterziehe.

Die Offerten müssen an dem bestimmten Terminstage längstens bis 1 Uhr Nachmittags bei der Licitations-Commission abgegeben werden. Später Einlangende werden nicht berücksichtiget.

Die Licitationsbedingnisse sind jederzeit in der Podgórze'r Magistrats-Kanzlei einzusehen.

Vom Magistrate der k. freien Stadt
Podgórze, am 1. September 1866.

## Nr. 872. Kundmachung. (891. 3)

Vom Magistrate Biala wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des Bialaer städtischen Judengarküchen-Gefälles auf die Zeit vom 15. November 1866 bis Ende Dezember 1869, am 17. September d. J. um 10 Uhr Früh in der Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich mit dem vom Fiskalpreise pr. 245 fl. 45 kr. ö. W. zu berechnenden 10% Vadium zu versehen haben.

Die Licitationsbedingnisse können in der Magistratskanzlei eingesehen werden.

Magistrat Biala, den 28. August 1866.

## L. 3629. Obwieszczenie. (892. 3)

Przeznaczony obwieszczeniem tutejszém z dnia 25 maja r. b. l. 2110 termin na 4 września 1866 do przedsięwzięcia licytacyi, celem wydzierżawienia propinacyi miejskiéj w Wieliczce na czas od 1 listopada 1866 do końca grudnia 1869 r. zmieniony zostaje i takowy na dzień 26 września b. r. nowo przeznacza się.

Co do publicznéj wiadomości z tym dodatkiem podaje się, że dnia 25 września b. r. przy licytacyi i oferty pismienne przyjęte będą, i że cena wywołania rocznéj dzierżawy 12500 złr. wynosi.

Wieliczka, dnia 29 sierpnia 1866.

## 3. 3336. Edict. (899. 1-3)

Vom Saybuscher k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß die zu Gunsten des Hrn. Anton Werlik pto. 174 fl. 82 kr. ö. W. s. N. G. unterm 19. März 1866 3. 4337 bewilligte, aber aus Mangel an Kauflustigen nicht vollzogene Feilbietung der dem Andreas Widzyk gehörigen sub C.-Nr. 90 in Saybusch gelegenen Realität, bei dem einzigen Termine am 11. October 1866 um 10 Uhr Vormittags selbst unter dem Schätzungspreise unter nachstehenden erleichternden Bedingungen wird vorgenommen werden:

a) daß jeder Kauflustige bei der Feilbietung lediglich 5% des Schätzungswerthes, somit den Betrag pr. 88 fl. ö. W. zu erlegen habe, und

b) daß der Ersteher jene hypothezirten Gläubiger, die ihre Befriedigung vor der etwa bedungenen Aufkündigung nicht annehmen sollten, insoweit sie in den Kaufpreis eintreten, zu übernehmen, und den bei ihm aushaftenden Kaufschillingsrest nach Abschlag der übernommenen Lasten binnen 3 Monaten nach Rechtskraft der Zahlungsordnung zu erlegen habe.

Hievon werden Hr. Anton Werlik, Hr. Andreas Widzyk, ferner die dem Gerichte bekannten Gläubiger, schließlich der k. k. Notar Hr. Dr. Bernhard Nechi als Curator derjenigen Gläubiger, denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt wird, in Kenntniß gesetzt.

Saybusch, am 4. August 1866.

## L. 5923. Edykt. (900. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu podaje do wiadomości, iż celem wydzierżawienia propinacyi wraz z budynkami pod nr. 57 w Załubinczu położonemi na czas od 10 października 1866 do 9 października 1868 odbędzie się w tymże Sądzie dnia 20 i 27 września 1866 publiczna licytacya.

Za cenę wywoławczą ustanawia się roczny czynsz 500 złr. a. w., a gdyby takowa osiągniętą nie była, to w drugim terminie nastąpi wydzierżawienie niżéj téj ceny.

Każdy licytant ma złożyć przed rozpoczęciem licytacyi wadyum 50 złr. w. a., które nabywcy w ten czynsz wrachowane, innym licytantom zwrócone zostanie.

Reszta warunków licytacyi mogą być w registraturze Sądu przejrzane.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 1 września 1866.

## 3. 1312. Kundmachung. (897. 2-3)

Zur Hereinbringung der an das Milówkaer k. k. Steueramt durch Hrn. Carl Hannbeck, Leopold Br. Pach und Florian Prohaska aus Rajcza rückständigen Tax- und unmittelbaren Gebühren pr. 3 fl. 41½ kr. ö. W. 745 fl. 77 kr. ö. W. sammt 5% vom 21. Mai 1859 laufenden Verzugszinsen, 413 fl. 75 kr. ö. W. sammt 5% vom 7. September 1863 laufenden Bezugszinsen und 4 fl. 90 kr. ö. W. wird die dem Carl Hannbeck gehörige in der Gemeinde Rajcza liegende Anna-Eisenwerkhütte auf sechs nacheinander folgende Jahre in zwei Terminen: am 26. September und 13. October 1866 10 Uhr Vorm. im Orte Rajcza in Pacht überlassen werden.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 840 fl. ö. W.

Jeder Licitationslustige ist gebunden, vor Beginn der Licitation zu Handen der Commission ein 10% Vadium in dem Betrage von 84 fl. zu erlegen, welches von dem Meistbietenden vorbehalten und den übrigen Licitanten gleich nach der Licitation wird rückgezahlt werden.

Der Meistbietende wird als Pächter angesehen werden und wird verpflichtet sein, gleich bei der Licitation das Vadium auf den Cautionsbetrag von 210 fl. ö. W. zu ergänzen, und auch die erste im vorhinein zu zahlende Pachtschillingsrate in dem vierten Theile des Erstehungspreises zu Handen der Commission zu erlegen. Sollte der Pächter contractbrüchig werden, so wird auf dessen Gefahr und Kosten eine neue Licitation ausgeschrieben werden.

Die Licitationsbedingnisse können beim gefertigten Amte eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Milówka, am 11. August 1866.

## Nr. 2452. Concurs. (865. 2-3)

Zur provisorischen Besetzung des erledigten Postens des Stadtcasse-Controllors beim Magistrate Neumarkt Sandecer Kreises, mit welchem Posten der Gehalt jährlicher 250 fl. sage: Zweihundert fünfzig Gulden österr. Währ. und die Verpflichtung zum Erlage einer dem Gehalte gleichkommenden Dienstcaution und die Verbindlichkeit, sich auch im executiven Dienste verwenden zu lassen, verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Competenz-Gesuche bis Ende September 1866 bei dem Neumarkter Magistrate u. z. wenn sie im öffentlichen Dienste stehen im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst des Bezirksamtes, in dessen Sprengel sie wohnen, einzureichen, und sich über Folgendes auszuweisen:

1. über Alter, Geburtsort, Stand, Religion;
2. über zurückgelegte Studien und die Befähigung zum Cassadienst, wobei bemerkt wird, daß Competenten, welche die Prüfung aus der Contabilitätswissenschaft bestanden haben, den Vorzug erhalten;
3. über die genaue Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift;
4. über das tadelfreie moralische Betragen und die bisherige Dienstleistung;
5. ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Magistratsbeamten verwandt oder verschwägert sind.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Neumarkt, am 20. August 1866.

# Anzeigeblatt.



## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red. | nach Reaumur Temperatur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 2 | 330'''25 | +10°4 | 85 | West-Süd-West mittel | heiter mit Wolken | Regen | +7°6 | +13°0 |
| | 10 | 30 54 | 8,0 | 92 | Nordost still | heiter | | | |
| 5 | 6 | 30 37 | 7,4 | 85 | West „ | trüb | | | |

## Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

| Aufführung der Producte | I. Gattung von fl. | kr. | I. Gattung bis fl. | kr. | II. Gattung von fl. | kr. | II. Gattung bis fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Metzen Winter-Weizen | 4 | — | 4 | 50 | 3 | 50 | 3 | 75 |
| „ Saat-Weizen | — | — | 4 | 25 | — | — | — | — |
| „ Roggen | 3 | — | 3 | 15 | 2 | 62½ | 2 | 75 |
| „ Gerste | 2 | 15 | 2 | 25 | 1 | 87½ | 2 | — |
| „ Hafer | 1 | 12½ | 1 | 25 | — | — | 1 | — |
| „ Erbsen | 4 | 25 | 4 | 50 | — | — | 4 | — |
| „ Hirsegrütze | 6 | — | 6 | 12½ | 5 | 25 | 5 | 50 |
| „ Fisolen | 5 | 50 | 6 | — | — | — | 5 | — |
| „ Buchweizen | — | — | — | — | — | — | 3 | — |
| „ Tarnop. Buchw. | 4 | — | 4 | 25 | — | — | — | — |
| „ Hirse | — | — | 3 | 25 | — | — | 3 | — |
| „ Linsen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Erdäpfeln | — | — | 1 | — | — | — | — | 95 |
| Zentn. Heu (Wien. Gew.) | — | — | 1 | 25 | — | — | 1 | — |
| „ Stroh | — | — | — | 80 | — | — | — | 75 |
| Pfund fettes Rindfleisch | — | 16 | — | 18 | — | — | — | 15 |
| „ mageres „ | — | 15 | — | 16 | — | — | — | 14 |
| „ Lungenfleisch | — | — | — | 25 | — | — | — | — |
| Spiritus Garnier mit Bezahlung | — | — | 2 | 60 | — | — | — | — |
| dito. abgezogener Branntw. | — | — | 2 | 35 | — | — | — | — |
| Garnetz Butter (reine) | — | — | 2 | 50 | — | — | 2 | 25 |
| 1 Pfund Schweinefleisch | — | 20 | — | 22 | — | — | — | — |
| „ Kalbfleisch | — | 14 | — | 18 | — | — | — | — |
| „ Salz | — | — | — | 9 | — | — | — | — |
| „ Speck | — | — | — | 45 | — | — | — | 40 |
| Hühner-Eier 1 Schock | — | — | — | 80 | — | — | — | 75 |
| Gerstengrütze ⅛ Metzen | — | 45 | — | 50 | — | — | — | 40 |
| Czestochauer dtto. | — | — | 1 | 50 | — | — | 1 | 40 |
| Weizen dtto. | — | — | 1 | — | — | — | — | 80 |
| Perl dtto. | 1 | 5 | 1 | 10 | — | 90 | 1 | — |
| Buchweizen dtto. | — | — | 1 | 5 | — | — | 1 | — |
| Geriebene dtto. | — | — | — | 80 | — | — | — | 75 |
| Graupe dtto. | — | — | — | 75 | — | — | — | 65 |
| Hirsengrütze dtto. | — | 75 | — | 75 | — | — | — | 65 |
| Mehl aus fein. Centner | 10 | 40 | 9 | 90 | 9 | 20 | 8 | 20 |
| 1 Ctr. Steinkohlen | — | — | — | 42 | — | — | — | — |
| 1 Klafter hartes Holz | 10 | — | 12 | — | — | — | — | — |
| „ weiches „ | 8 | — | 9 | 50 | — | — | — | — |

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 4. Sept. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

## Wiener Börse-Bericht

vom 3. September.

### Oeffentliche Schuld.

#### A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 54.25 | 54.50 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 68.75 | 69.— |
| vom April — October | 68.— | 68.25 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 60.80 | 61.10 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 51.25 | 51.75 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 146.50 | 147.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 73.75 | 74.25 |
| „ 1860 für 100 fl. | 85.25 | 85.75 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 70.50 | 70.70 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | —.— | —.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.— | 18.— |

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 78.25 | 79.25 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 75.— | 77.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 78.— | 82.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 98.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 82.— | 86.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 67.— | 67.75 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 65.75 | 66.50 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 69.— | 70.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 65.50 | 66.50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 64.75 | 65.75 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 65.— | 65.50 |

Actien (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 727.— | 729.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. öst. W. | 157.60 | 157.80 |
| der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W. | 583.— | 586.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM. | 1645 | 1650. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 185.10 | 185.30 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 208.— | 209.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 124.— | 124.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 204.— | 205.— |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz. | 175.— | 175.50 |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 155.— | 155.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 109.50 | 110.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz.) | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 467.— | 469.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 200.— | 203.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 395.— | 400.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 330.— | 340.— |

Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 105.— | —.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 94.75 | 95.— |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 90.25 | 90.50 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 68.— | —.— |

Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 119.25 | 119.50 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 81.50 | 82.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 110.— | 112.— |
| „ „ „ zu 50 fl. CM. | 48.50 | 49.50 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 21.— | 23.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | —.— | —.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 24.— | 26.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | 24.— | 25.— |
| Clary zu 40 fl. „ | 22.— | 23.— |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 20.— | 22.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 16.— | 17.— |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 19.— | 20.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 11.50 | 12.50 |
| K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 12.— | 12.50 |

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5% | 107.75 | 108.25 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4% | 108.— | 108.50 |
| Hamburg, für 100 M. B. 4% | 95.50 | 96.— |
| London, für 10 Pf. Sterl. 6% | 128.25 | 129.25 |
| Paris, für 100 Francs 3% | 51.15 | 51.25 |

### Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 | 10 | — | — | 6 | 10 | 6 | 11 |
| „ vollw. Dukaten | 6 | 10 | — | — | 6 | 10 | 6 | 11 |
| Krone | — | — | — | — | 17 | 50 | 17 | 60 |
| 20 Francstück | 10 | 36 | 10 | 31 | 10 | 30 | 10 | 31 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 10 | 50 | 10 | 55 |
| Vereinsthaler | — | — | — | — | 1 | 90 | 11 | 91 |
| Silber | 127 | — | — | — | 126 | 50 | 127 | 50 |

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**